

**11. Oktober 2019**

Der Aussendungsauftrag an Ostern: Anhauchung durch den Geist Gottes als Neuschaffung

Von Gerhard Lohfink

### **Kann man den Heiligen Geist sehen?**

Im Evangelium des Pfingstfestes wird erzählt, wie der Auferstandene den Jüngern am Abend erscheint. Er kommt durch verschlossene Türen. Er begrüßt sie, indem er ihnen Frieden zuspricht. Er zeigt ihnen seine Hände und seine Seite. Die Jünger erkennen ihn an seine Wunden. Dann geschieht in diesem wunderbar einfachen Text, der sich ganz zurücknimmt, das Entscheidende: Der Auferstandene spricht den versammelten Jüngern erneut den Frieden zu und sendet sie dann aus: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Hierauf haucht er sie an und sagt: „Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben“ (Joh 20,22-23).

### **Wie der Atem Gottes**

Angespielt wird dabei auf Genesis 2,7: „Gott, der Herr, formte den Menschen aus Lehm vom Erdboden und hauchte in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.“ Das war in Genesis 2,7 natürlich ein Bild. Aber es war ein Bild voll geheimer Wahrheit. Der Mensch ist Staub und Lehm, und er zerfällt wieder zu Staub. Aber der Geist Gottes macht ihn zum Menschen, zu einem Wesen voll Hoffnung und Sehnsucht. Zwar ist er oft noch wie ein Tier und kann auch ins Tierische zurückfallen. Und doch: Beständig ist er auf der Suche nach der Wahrheit, nach dem Guten, nach Unendlichkeit – eben nach dem, was ihm der Geist Gottes eingehaucht hat.

Vor diesem Hintergrund der Erschaffung des Menschen aus Erde und Geist schildert Johannes 20,22 die *neue* Schöpfung durch den Geist, den der auferstandene und erhöhte Christus schenkt. Diese Neuschöpfung der Welt beginnt in der Kirche. Noch genauer: Sie beginnt mit der Sendung der Jünger. In der Kraft des ihnen übertragenen Geistes Jesu können sie Sünden vergeben – und aus dieser Sündenvergebung entsteht die Kirche als Geschöpf des Geistes und als Anfang der neuen Welt Gottes.

Jesus haucht seine Jünger an. Hauchen hört man kaum. Und doch ist auch der Hauch wahrnehmbar. Wenn der Heilige Geist als Hauch bezeichnet wird (das lateinische *spiritus* hält daran auch sprachlich fest), so schwingt dabei vieles mit: das Zarte und Sanfte des Hauchens – und seine belebende und wärmende Kraft;

das Stille, fast Unmerkliche des Hauchens, das aber gerade mit seiner Sanftheit alles verändern kann.